

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei Bestellung bei der Geschäftsstelle monatlich 1,50 Goldmark, unter Streifband 1,85 Goldmark; bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 15,— Goldmark. Für das Ausland (unter Streifband) Jahresbezugspreis 25,— Goldmark in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 Goldmark, für Stellen-Angebote u. -Gesuche 0,15 Goldmark. Die ganze Seite wird mit 225,— Goldmark berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis  $\times$  Multiplikator 1,5 Goldmark).

Postscheck-Konto 2581 Berlin  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernspr.: Merkur 4660, 4661, 7684, 7688, 739, 2504

## Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLIX. Jahrgang

Berlin, 4. Juli 1925

Nummer 27

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

### Von der fünften Reichstagung der Deutschen Uhrmacher

In diesem Jahre haben wohl die meisten von uns mit schwerer Sorge der Reichstagung in Breslau entgegengesehen. Wird der Besuch der Tagung ausreichend sein, um eine würdige Repräsentation bei dieser wichtigsten Veranstaltung zu gewährleisten und dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Uhrmacher auch an dieser exponierten Stelle gebührenden Ausdruck zu verleihen? In welcher Art werden die verschiedenen, unser fachliches und fachwirtschaftliches Leben bedrohenden Wetterwolken zur Entladung kommen? Den bängigen Fragen ist eine gute Antwort geworden. Die Besucherzahl hat befriedigt und sicherlich die Erwartungen vieler übertroffen, wenn auch nicht von einem solchen Massenbesuch wie in Hannover oder Dresden die Rede sein konnte. Besucherzahlen, wie sie dort erreicht worden sind, müssen wohl auch als Ausnahmen betrachtet werden. Bei der Sonntags-Hauptversammlung waren in Breslau wohl über 400 Personen anwesend, aber auch bei der Montags-Hauptversammlung hat die Teilnehmerzahl noch über 200 betragen. Über den Gesamtbesuch kann man sich schwer ein Bild machen, da bei den Festlichkeiten, bei denen in der Jahrhunderthalle alles zusammenkam, naturgemäß nicht unterschieden werden konnte, wer zu den eigentlichen Reichstagungsbesuchern gehörte, und wer von sonstigen Handwerkskollegen der Einladung zu Bannerweihe und Festlichkeiten gefolgt war.

Die Verhandlungen lassen sich in folgende Gruppen gliedern: Zoll- und Steuerfragen, fachliche und fachwirtschaftliche Angelegenheiten, Genossenschaftsangelegenheiten. In der ersten Gruppe wurde zunächst die Luxussteuer behandelt. Oberregierungsrat Hübschmann vom Reichsfinanzministerium war bei diesem Teil der Verhandlungen anwesend, und er dürfte wohl den Eindruck gewonnen haben, daß über diese Frage im deutschen Uhrengewerbe nur eine Meinung vorhanden ist, nämlich die allerschärfster Ablehnung und nachdrücklichster Forderung einer vollständigen Beseitigung, nicht aus einzelegoistischem Interesse, sondern im Interesse der Volkswirtschaft und nicht zuletzt im Interesse einer Stärkung

der Steuerzahler, damit sie in die Lage versetzt werden, die jetzigen und die noch zu erwartenden hohen Steuerlasten aufzubringen. Wenn die Steuerzahler Zentner- und Tonnenlasten an allgemeinen Steuern aufbringen sollen, dann darf man ihnen kein Stachelhalsband wie die Luxussteuer umlegen, sondern man muß ihnen ein bequemes Geschirr zum Ziehen geben. Oberregierungsrat Hübschmann hatte mit seinen Argumenten für die Beibehaltung der Luxussteuer einen schweren Stand, und es gelang ihm nicht, hiermit durchzudringen. All die zahlreichen zur Frage der Luxussteuer vorliegenden Anträge wurden durch die Versammlung mit einer Handbewegung hinweggefegt und ersetzt durch die einmütige Forderung: **Hinweg mit der ganzen Luxussteuer!**

Bei der Behandlung der Zollfrage konnte festgestellt werden, daß die Versammlung wohl zu haben war für einen berechtigten Schutz der Interessen der deutschen Uhrenindustrie, daß sie aber ganz entschieden und energisch solche unsinnig übertriebenen Forderungen ablehnt, wie sie in der jetzigen Regierungsvorlage enthalten sind. Insgesamt genommen und unter Berücksichtigung der Zukunftsauswirkungen liegt in übertriebenen Zollsätzen für unser Gewerbe eine noch größere Gefahr als in der Luxussteuer. Dies mag den Fachangehörigen den Ernst dieser Frage klar machen, und man muß fordern, daß sie in den Innungs- und Verbandsversammlungen diese Frage mit Nachdruck behandeln.

Bei den fachwirtschaftlichen Fragen stand die **Verbands-Markenuhr** im Vordergrund des Interesses. Die früher bereits zutage getretene Ungeduld in dem Verlangen nach den Ergebnissen der Arbeit auf diesem Gebiete machte sich natürlich auch in Breslau bemerkbar. Man möchte rasch Erfolge sehen, was angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur allzu erklärlich ist. Die Erläuterungen der Verbandsleitung bzw. der Leitung der Markenuhr G. m. b. H. zeigten, daß mit Eifer und Erfolg in der Sache gearbeitet worden war, und daß bereits gewaltige Anstrengungen gemacht worden sind, um die sich entgegenstimmenden Schwierigkei-